

und zeitgemäß hervorzuheben. Im dritten Theile zeigt sich des Herausgebers fachmännische Hand besonders in den überaus zarten Frauenbildern und Frauenleben. Nummer 86 „Oesterreichische Dichter“ nach G. Brugier ist zwar gut orientierend, allein für österreichische Verhältnisse doch zu kurz. Geradezu Perlen sind die Beiträge jener Dichter und Schriftsteller unseres lieben Vaterlandes, welche treu zur Kirche stehen. Es wäre nur zu wünschen, daß bald zur unterrichtlichen Behandlung und Verwertung dieser Lesebücher ein ebenso guter Commentar geliefert würde, wie uns Schubert, Zernant, Böhm u. s. w. solche Handbücher zu den im k. k. Schulbücherverlage in Wien erschienenen Lesebüchern geliefert haben. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

Linz.

Anton M. Pleninger, Convicts-Director.

- 35) **Theophila.** Vademecum für Lehrerinnen. Von Jakob Ecker, Doctor der Theologie und Philosophie. Paderborn. Schöningh. 224 S. Preis M. 1.50 = fl. — 90, gebunden M. 2.20 = fl. 1.38.

Ein liebes, frommes Büchlein, welches denen, die es in demselben Geiste, in welchem es geschrieben wurde, lesen, manchen geistigen Gewinn bringen kann. Ideale Auffassung des Berufes der Lehrerin voraussetzend kann es diese auch mächtig fördern.

Wien.

Julius Rundi,

Religionslehrer am k. k. Civil-Mädchen-Pensionate.

- 36) **Gaben des katholischen Pressevereines in der Diöcese Seckau.** Jahrgänge 1894 und 1895.

Zwei stattliche Bücher das, an denen lediglich zu bedauern ist, daß selbige einen wenn auch ganz geringen Rückgang in der Vereinsmitglieder-Statistik (von 4828 auf 4762 herab) registrieren. Der volksthümliche Ton, die Reichhaltigkeit des Inhaltes, welcher die herkömmliche Dreitheilung „Erbauendes, Belehrendes und Unterhaltendes“ aufweist, der gute Klang der theilgenommenen Verfasser-Namen (Zapletal, Rhull, Wall u. a.) und die zeitgemäße für praktischen Bedarf berechnete Stoffauswahl, als: Auferstehung Christi nach den heiligen Evangelien, Verhältniß der Sünde zum Leiden und Sterben Christi, Darstellung und Auslegung der Allerheiligen-Litanei, Geist des + Fürstbischöfes Zwerger ic., dies alles gestaltet die „Gaben“ des Grazer Pressevereines zu echten Volksbüchern. Mögen denn diese immer beliebter werden und den Anhang des rührigen Pressevereines wirksamst fördern.

Arnsdorf (N.-Oest.).

Pfarrer Augustin Peroutka.

- 37) **Das Gebet nach der heiligen Schrift und der monastischen Tradition.** Von einem Mitgliede des Ordens des heiligen Benedictus. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen. Mit Empfehlung des hochwürdigsten Herrn Bischofes von Mainz. Mit kirchlicher Approbation. 208 S. Mainz. Verlag von Franz Kirchheim. 1896. Preis M. 2.50 = fl. 1.50.

Das vom hochwürdigsten Bischof Häfner von Mainz warm empfohlene Werk ist weder streng wissenschaftlich noch eigentlich volksthümlich. In zwanzig Capiteln handelt es über das innere Gebet und das geistliche Leben an der Hand von Schrift- und Vätersstellen. Die Sprache ist durchaus erhaben

und vom Geiste lauterster Frömmigkeit und heiliger Begeisterung getragen. Eine bequeme Lectüre ist es nicht. Es fordert zu ernstem Denken auf und kann nur von theologisch einigermaßen gebildeten Lesern mit reichstem Erfolge benutzt werden. Solche aber sollen sich die Gelegenheit, gediegene Nahrung für ihr höheres Leben zu finden, nicht entgehen lassen. Befremdend wirkt die Gleichmüthigkeit, mit welcher der heilige Dionysius der Areopagite als Verfasser der Pseudodionysiana angeführt wird; wissenschaftliche Genauigkeit kann ja den ascetischen Wert nicht beeinträchtigen.

Holleneß.

Josef Prenner.

- 38) **Der beste und kürzeste Weg zur Vollkommenheit**, von P. Johann Eusebius Nieremberg S. J. Aus dem Spanischen übersezt von P. Josef Janzen S. J. Mit dem Bildnis des P. Nieremberg. Herder. Freiburg 1896. 12°. XVI, 414 S. Preis M. 2.20 = fl. 1.32, gebunden M. 2.80 = fl. 1.68.

„Der beste und kürzeste Weg zur Vollkommenheit“, der uns in diesem hervorragenden Werke des durch Frömmigkeit, wie reiches theologisches und profanes Wissen gleich ausgezeichneten Jesuiten Nieremberg (er lebte 1590 bis 1658 in Madrid) gewiesen wird, ist die Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen, die gänzliche Hingabe des eigenen Willens an den Willen Gottes. Wir werden daher im ersten Abschnitte mit den Beweggründen, im zweiten mit der Art und Weise der Uebung, im dritten mit den Mitteln zur Erreichung dieser gänzlichen Hingabe vertraut gemacht. Recensent fand darin jene Eigenschaften, welche der Uebersetzer rühmend hervorhebt, „Kürze und Einfachheit, Gediegenheit und reichen Inhalt“ im vollen Maße, die Reinheit des Stiles aber, welche dem spanischen Originale innewohnt, fand er in der deutschen Bearbeitung (der ersten nach dem spanischen Originale veranstalteten) nicht, sondern der sprachlichen Härten, Dunkelheiten, ja Unrichtigkeiten nicht wenige (z. B. S. 112 Zeile neun von unten, S. 113 Zeile zwei von unten, S. 136 Zeile 10—7 von unten, S. 137 von Zeile 8 an, S. 146 Zeile 3 u. f. w.) Die sachliche Bearbeitung dagegen ist eine sehr aner kennenswerte, die Inhaltsangabe hie und da nicht ganz zutreffend, aber übersichtlich. Wir sind versichert, daß auch dieses Bändchen der „Ascetischen Bibliothek“ zumal in Ordensgenossenschaften viele Freunde finden wird.

Mies (Böhmen). Dr. Karl Hilgenreiner, Convicts-Director.

- 39) **Neuntägige Andachtsübung vor dem heiligen Gnadenbilde Maria Hilf.** Herausgegeben von P. Philibert Seeböck O. S. Fr. Dülmen. 1896. Laumann'sche Buchhandlung. 16°. 24 S. Preis 10 Pf. = 6 fr.

Das Büchlein bringt für neun aufeinander folgende Samstage eine fromme Andacht zur heiligen Gottesmutter, die reich ist an herzlicher, vertrauensvoller Bitte. Dem Gebete ist jedesmal eine passende Tugendübung beigelegt. Frommen Christen in der Bedrängnis, welche des Beistandes der hilfsreichen Mutter des allerheiligsten Erlösers in besonderer Weise bedürfen, wird die gegebene Anleitung willkommen und nützlich sein.

Darfeld (Westfalen).

Dr. Heinrich Samson.